



v.l. Superintendent Uwe Onnen, Bischof Hans-Jörg Voigt, Gerd-Matthias Hoeffchen, Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr

Kirchentag

04.05.2013

Von Klaus Ulrich Ruof

»... über meine eigenen Grenzen hinaus«

Wie Bücher geistliche Impulse und Hilfe zur Andacht und zum Innehalten sein können, war Gegenstand einer Kirchentagsveranstaltung, die von Edition Ruprecht, dem Partnerverlag der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) veranstaltet wurde.

Unter der Moderation von Gerd-Matthias Hoeffchen aus Bielefeld waren sich die Podiumsteilnehmer, Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr von der Evangelisch-Lutherischen Kirche Hannovers, Bischof Hans-Jörg Voigt von der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche und Superintendent Uwe Onnen von der Evangelisch-methodistischen Kirche, schnell einig, dass geistliche Impulse nicht aus einem zufällig gestalteten Leben erwachsen. Eine Regelmäßigkeit – wie das Zu-Bett-Geh-Ritual bei Kindern – sei auch für Erwachsene hilfreich, wenn es um die Gestaltung des persönlichen geistlichen Lebens gehe. Landessuperintendent Klahr legte Wert darauf, dass Anstöße von außen für die persönliche Andacht ganz

wichtig sind. Ein Zitat von Martin Luther aufnehmend meinte er, »dass wir nicht die ganze Weisheit von uns selbst nehmen sollen«. Anstöße von außen führten uns auf eine ganz andere Ebene. Das sei für die Entwicklung des Glaubens von entscheidender Bedeutung.

Bischof Voigt wies darauf hin, dass bei der morgendlichen Andacht der ganze Tag in seiner Anforderung vor ihm liege. Auch sehe er in der Hektik des Alltags seine eigenen Grenzen ganz klar vor sich. Andachtsimpulse führten ihn über seine eigenen Grenzen hinaus. »Da erkenne ich ganz klar, was mich trägt und bewegt« bekannte er vor den im Trubel der Kirchentagsveranstaltungen innehaltenden Zuhörern des Podiumsgesprächs.

»Andacht ist immer eine Auseinandersetzung mit dem, was ich glaube« schilderte Superintendent Onnen seine eigene Andachtspraxis. Dafür sei es ihm geradezu ein Bedürfnis, sich mit etwas Fremdem auseinanderzusetzen. Er verwies auf den Reichtum, der verschiedenen Glaubenstraditionen, der sich einem gerade beim Lesen des Andachtsbuchs einer anderen geistlichen Tradition erschließe. »Impulse von anderen führen mich über meine eigenen Grenzen hinaus.« Diesen Reichtum wolle er nicht missen.

Bücher seien zwar nicht zwingend die Grundlage für eine Andacht, meinten die Podiumsteilnehmer übereinstimmend. Aber Andachtsbücher seien eine unschätzbare Hilfe, um weiter zu denken oder sich in einer regelmäßigen geistlichen Übung prägen und verändern zu lassen.

Klaus Ulrich Ruof
EmK-Medienwerk